



JANE AUSTEN
Von ganzem Herzen...

Die Briefe mit Illustrationen ihrer Zeit



INHALT

DIE BRIEFE VON JANE AUSTEN 6

EINLEITUNG 8

STEVENTON 1796–1801

FRÜHE SCHÖPFERISCHE JAHRE 14

BATH 1801–1805

ABSCHIEDE UND UNGEWISSHEITEN 38

SOUTHAMPTON 1807–1809

NEUE PERSPEKTIVEN 58

CHAWTON 1809–1813

EIN NEUES UND GEORDNETES ZUHAUSE 78

CHAWTON 1813–1816

ERFÜLLTE JAHRE 106

CHAWTON UND WINCHESTER 1816–1817

LETZTE TAGE 134

AUF DEN SPUREN VON JANE AUSTEN 154

ANMERKUNG ZU DIESER AUSGABE 156

REGISTER 158

BILDNACHWEIS 160

DIE BRIEFE VON JANE AUSTEN

1817, ein paar Monate nach Jane Austens Tod, ließ ihr Bruder Henry seiner „Biographical Notice of the Author“ zum ersten Band der Erstausgabe von *Northanger Abbey* als Postskriptum Auszüge aus zwei Briefen von ihr folgen. 1870 veröffentlichte ihr Neffe James Edward Austen-Leigh *A Memoir of Jane Austen*, das im Folgejahr erweitert und überarbeitet wurde, und inkludierte dabei einige ihrer Briefe.

1884 dann brachte Edward, 1. Baron Brabourne, *The Letters of Jane Austen* in zwei Bänden heraus, es handelte sich dabei um die Briefe, die seiner Mutter, Lady Knatchbull (née Fanny Knight), von ihrer Großtante Cassandra Austen hinterlassen worden waren. Janes Schwester Cassandra war Empfängerin der meisten erhaltenen Briefe.

Damals waren Austens Romane bereits sehr beliebt. *Sense and Sensibility* (dt. *Verstand und Gefühl*) war 1811 publiziert worden, *Pride and Prejudice* (dt. *Stolz und Vorurteil*) 1813, *Mansfield Park* 1814 und *Emma* 1816; *Northanger Abbey* (dt. *Kloster Northanger*) und *Persuasion* (dt. *Überredung*) waren 1818 posthum erschienen. Die Zeit war gekommen, um der Öffentlichkeit „ein Bild von ihr“ zu liefern, „wie es keine von einer anderen Person geschriebene Darstellung so gut vermitteln könnte“ (Lord Brabourne). „Mitten unter den gewöhnlichsten Details und den abgedroschensten Themen blitzt hier und da derselbe Witz und Humor auf, wie er die Seiten von ‚Stolz und Vorurteil‘, ‚Mansfield Park‘, ‚Emma‘ etc. erstrahlen lässt und den Namen Jane Austen Tausenden Lesern in der englischsprachigen Welt lieb und teuer hat werden lassen.“ Grund genug, eine neue Auswahl an Briefauszügen in einer leicht zugänglichen Ausgabe herauszubringen, in welcher dazu passende Romanausschnitte und Illustrationen Jane Austen als Frau und als Autorin greifbarer werden lassen.

RECHTS *Gemälde von John Cordrey, das eine Postkutsche zeigt, frühes 18. Jh. Diese Kutschen galten als unpassend für allein reisende junge Damen. „Ich möchte in einer Postkutsche fahren, aber Frank ist dagegen“, beklagte sich Jane.*

STEVENTON 1796–1801

Frühe schöpferische Jahre

LINKS *Samuel Grimms Aquarell des ländlichen Hampshire bei Selborne. Eine sinnträchtige Erinnerung an die Landschaft, die Jane so teuer war.*

Ihre ersten 25 Jahre verbrachte Jane Austen im Pfarrhaus von Steventon im Norden Hampshires zwischen Winchester und Basingstoke, das ihr Vater als Pfründe innehatte. Hier wuchs sie in einer talentierten Familie mit außergewöhnlichem Zusammenhalt als siebtes Kind und zweite Tochter auf. Ihre fast drei Jahre ältere Schwester Cassandra war ihre besondere Vertraute, ihr galt auch der Großteil der Korrespondenz. Zu unserem Glück, wenn auch zu beider Bedauern, zwangen familiäre Verpflichtungen den Schwestern häufig Phasen der Trennung auf und dann schrieben sie einander meist zweimal pro Woche.

1796, als Janes Briefe einsetzen, war ihr Vater, George Austen, Pfarrer von Steventon und des nahegelegenen Deane. Er war groß und gutaussehend, mit vorzeitig weiß gewordenen glänzenden Locken – was so frappierend war, dass man sich, wenn er in den Straßen von Bath den Hut lüftete, nach ihm umdrehte. Er war ganz Gelehrter, zudem sanftmütig und freundlich und mit einem Sinn für trockenen Humor. Jane sprach später von seinem „sanften, wohlwollenden Lächeln“. Er schuf im Pfarrhaus eine Atmosphäre kultivierter Rationalität, die ergänzt wurde durch die Qualitäten von Mrs. Austen: ausgeprägt praktische Veranlagung, gesunder Menschenverstand, scharfe Wahrnehmungsgabe und sprühender Witz.

Jane erbte eine glückliche Mischung aus den Eigenschaften beider. Ihr Neffe, James Austen-Leigh, erinnerte sich an sie als „groß und schlank, mit leichtem, aber festem Auftreten... sie hatte volle, gerundete Wangen, einen kleinen wohlgeformten Mund und eine ebensolche Nase, Augen von einem hellen Haselnussbraun und braunes Haar, das ihr Gesicht in Naturlocken umrahmte.“



OBEN *Janes erstes Zuhause, Steventon Rectory, gezeichnet von ihrer Nichte Anna Lefroy im Jahr 1820.*

Steventon 1796-1801

RECHTS Detail von T. Milnes Karte von Hampshire, 1791. Viele der in der Steventon-Nachbarschaft markierten Häuser gehörten James' Freunden, wie etwa den Familien Lefroy, Portal und Harwood.

UNTEN Silhouette von Edward Austen, wie er von seinem Vater bei Mr. und Mrs. Thomas Knight eingeführt wird. Der vom Glück verwöhnte Edward sollte nichts als Güte und Großzügigkeit von seinen Adoptiveltern erfahren.



Unter den Söhnen der Austens war der älteste, James, bereits Witwer und Hilfsgeistlicher in Deane; er sollte im Folgejahr erneut heiraten. Seine Tochter Anna wurde später eine von Janes Lieblingsnichten und sein Sohn James Edward sollte ihr erster Biograf werden, unterstützt durch die Erinnerungen seiner jüngeren Schwester Caroline.

Der zweite Sohn, George, litt an einer Beeinträchtigung und lebte nie mit der Familie. Als nächstes kam Edward, der als Kind von Verwandten väterlicherseits, den reichen, aber kinderlosen Thomas Knights von Godmersham Park (Kent), adoptiert wurde, die ihn auch zu ihrem Erben machten. Nachdem Mr. Knight gestorben war und seine Witwe sich in ein Haus in Canterbury zurückzog, zog Edward in Godmersham ein und nahm den Namen Austen Knight an. Seine Eltern und Schwestern hielten sich dort 1798 mit ihm auf. Solche Besuche auf dem großen Landsitz mit all den Ausflügen und Vergnügungen sollten eine wichtige Rolle dabei spielen, die gesellschaftlichen Erfahrungen der Romanautorin zu bereichern. 1796 jedoch lebten Edward und seine Frau Elizabeth (Bridges) noch in Rowling, einem kleinen Landhaus nahe ihrem Heimatort Goodnestone.

Henry, wohl Janes Lieblingsbruder, wurde erst Banker, später Pastor; aber zu dem Zeitpunkt war er in der Miliz von Oxfordshire und sollte bald seine Cousine Eliza de Feuillide heiraten.

Francis und Charles, die jüngeren Brüder, waren bei der Marine und später an den Napoleonischen Kriegen beteiligt. Neuigkeiten von ihren Bewegungen, Erfolgen und Beförderungen wurden eifrig aufgenommen und diskutiert. Ihre Karrieren waren herausragend und beide wurden schließlich Admiral.

Auch wenn der leichte, draufgängerische Ton der frühen Briefe einen Himmel ohne Wolken vermuten lässt, gab es Sorgen. Der Comte de Feuillide, Eliza Hancocks erster Ehemann, war im Jahr 1794 hingerichtet worden und 1797 erlag Cassandras Verlobter Tom Fowle in San Domingo einem Fieber. Sie heiratete nie.

Im Jahr 1796 schrieb Jane, die bisher drei Manuskriptbände mit Jugendwerken vorzuweisen hatte, bereits Romane. *Elinor and Marianne* (das spätere *Verstand und Gefühl*) war fertiggestellt, vielleicht in



Steventon 1796-1801



Briefform, und bis August 1797 schloss sie *First Impressions* (später: *Stolz und Vorurteil*) ab. Mr. Austen, beeindruckt von dem Roman, sandte ihn an einen Verleger, der ihn ungelesen ablehnte. Jane nahm die Arbeit an *Susan* auf (posthum erschienen als *Northanger Abbey*).

Die Briefe vermitteln ein starkes Gefühl familiärer Sicherheit und Zufriedenheit. Mr. Austen las abends Cowper vor; es wurde über das Verfertigen von Kleidern und das Aufhübschen von Hauben geplaudert; man genoss die Basingstoke Assemblies und besuchte Gemeindemitglieder; das Schwein des Pfarrhauses wurde geschlachtet; Heiraten wurden diskutiert und Geburten lösten Freude oder Klagen aus. Das war der Stoff, aus dem das Leben in Steventon war.

Im Herbst 1800 entschied Mr. Austen plötzlich, seine Pfründe aufzugeben, vielleicht gesundheitlich bedingt. Als sie mit ihrer Freundin Martha Lloyd von einem Besuch bei dieser in Ibthorpe zurückkehrte, wurde Jane von Mrs. Austen jäh mit den Worten begrüßt: „Nun, Mädchen, es ist alles arrangiert, wir haben beschlossen, Steventon zu verlassen und nach Bath zu gehen.“ Jane soll in der Eingangshalle ohnmächtig geworden sein. Der Schlag war kein geringer: ihr geliebtes Steventon verlassen zu müssen, das ruhige ländliche Hampshire, ihre Freunde, Bekannten und all die vertrauten Anblicke, um sich in Bath niederzulassen, bedrängt von Häusern, Stadtlärm und der ermüdenden Gesellschaft einer Provinzstadt. In ihrem Brief vom 3. Januar 1801 ist schwer auszumachen, ob sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden hat oder ihre Verzweiflung hinter einer glänzenden, aber brüchigen Fassade verbirgt.

UNTEN Eine Ansicht von Bath von der Bristol Road aus, die die expandierenden, mondsichelförmig angelegten Häuserreihen der Stadt zeigt.



Steventon 1796-1801

STEVENTON: SAMSTAG, 9. JANUAR [1796]



OBEN Miniatur von Tom Lefroy. Tom und Jane flirteten miteinander: „Er ist ein Gentleman, ein sehr gutaussehender, liebenswürdiger junger Mann“, beteuerte Jane ihrer Schwester Cassandra gegenüber.

VOR ALLEM HOFFE ICH, dass Du noch mindestens dreiundzwanzig Jahre lebst. Mr. Tom Lefroy hatte gestern Geburtstag, also seid ihr fast gleich alt. Nach dieser überaus notwendigen Vorbemerkung fahre ich fort, um Dir mitzuteilen, dass wir gestern Abend einen überaus vergnüglichen Ball hatten...

Wir waren so überaus reizend, James in unserer Kutsche mitzunehmen, obwohl wir schon zu dritt waren; doch verdient er wahrlich jede Ermunterung für die großen Fortschritte, welche er neuerdings beim Tanzen gemacht hat. Miss Heathcote ist hübsch, aber nicht annähernd so gutaussehend, wie ich es erwartet hatte. Mr. H. tanzte sogleich mit Elizabeth und auch danach wieder mit ihr; aber diese Leute wissen nicht, wie man eine *Vorliebe* zeigt. Ich freilich schmeichle mir, dass die drei Lektionen, die ich ihnen hintereinander erteilt habe, ihnen zugute kommen werden.

In Deinem schönen langen Brief, den ich just erhalten habe, tadelst Du mich so streng, dass ich mich fast fürchte, Dir zu erzählen, wie mein irischer Freund und ich uns aufgeführt haben. Stell Dir das Verworfenste und Schockierendste vor, das beim Tanzen und Zusammensitzen nur möglich ist. Indes *kann* ich mich leider nur noch einmal bloßstellen, da er gleich nach nächstem Freitag, an dem zumindest ein Tanz in Ashe stattfindet, das Land verlassen wird. Er ist ein Gentleman, ein sehr gutaussehender, liebenswürdiger junger Mann, das versichere ich Dir. Aber dass wir uns außer auf den drei Bällen je begegnet sind, kann ich nicht sagen, denn in Ashe ziehen sie ihn so grässlich mit mir auf, dass es ihm peinlich ist, nach Steventon zu kommen...

Gestern Vormittag hatten wir Besuch von Mr. Benjamin Portal, der dieselben schönen Augen hat wie immer schon. Alle erwarten ungeduldig Deine Rückkehr, aber da Du nicht bis zum Ball in Ashe da sein kannst, bin ich froh, dass ich keine falschen Hoffnungen genährt habe. James hat mit Alethea getanzt und gestern Abend mit großer Ausdauer den Truthahn tranchiert...

UNTEN UND RECHTS „Die fünf Positionen beim Kontratanz“ aus Thomas Wilsons *An Analysis of Country Dancing, 1811*. Tanzen wurde als eine Art Kunstform betrachtet. „Wir aßen in Goodnestone und tanzten am Abend zwei Volkstänze und die Boulangères“, berichtete Jane ihrer Schwester:



Steventon 1796-1801



Nachdem ich das Obige geschrieben hatte, erhielten wir Besuch von Mr. Tom Lefroy und seinem Cousin George. Der Letztere benimmt sich nun sehr wohlgezogen, und was den anderen angeht, so hat er nur *einen* Fehler – nämlich, dass sein Gehrock viel zu hell ist. Er ist ein großer Verehrer von Tom Jones und trägt wahrscheinlich deshalb die gleichen Farben wie *dieser*, als er verwundet wurde...

Stets Deine
J. A.

Dies ist Janes erster erhaltener Brief. Adressiert war er nach Kintbury (Berkshire), wo Cassandra sich bei der Familie ihres Verlobten, den Fowles, aufhielt. Tom Fowle hatte sich bereits zu seiner schicksalhaften Westindien-Mission als Privatkanoniker für Lord Craven eingeschifft. Jane bezieht sich neckend auf einen Flirt mit Tom Lefroy, dem Neffen der Lefroys von der nachbarlichen Pfarre in Ashe. Es ist heute unmöglich, die Bedeutung dieser Episode für Jane zu beurteilen, auch wenn die Familienüberlieferung der Lefroys besagt, Tom habe sich ihr gegenüber schlecht benommen.

„Mr. H.“ war Reverend William Heathcote, der, obwohl er nicht wusste, „wie man eine Vorliebe zeigt“, 1798 Elizabeth Bigg heiratete. Alethea, James' Tänzerin, war ihre Schwester.

STEVENTON: DONNERSTAG, 16. JANUAR [1796]

*I*CH HABE GERADE Deinen und Marys Brief bekommen und danke Euch beiden...

Es tut uns furchtbar leid, dass Eliza krank ist – ich hoffe jedoch, dass ihre Genesung weiter vorangeschritten ist, seit Ihr schreibt, und dass ihre Pflege keine von Euch zu stark beansprucht hat...

Morgen Abend nach Ashe fahren Edward Cooper, James (denn was wäre ein Ball *ohne* ihn?), Buller, der gerade bei uns ist, und ich – ich sehe dem Ball voller Ungeduld entgegen, da ich im Laufe des Abends



Steventon 1796-1801

einen Antrag von meinem Freund erwarte. Ich werde ihn freilich zurückweisen... Dein Lob für meinen letzten Brief hat mir ungemein geschmeichelt, denn ich schreibe nur um des Ruhmes willen und ohne jede Absicht auf pekuniäre Vergütung... Richte Mary aus, dass ich ihr Mr. Heartley und sein gesamtes Anwesen zu ihrem alleinigen künftigen Gebrauch und Nutzen vermache, und nicht nur ihn, sondern auch all meine anderen Bewunderer, wo immer sie welche findet, sogar den Kuss, den C. Powlett mir geben wollte, da ich in Zukunft beabsichtige, mich allein Mr. Tom Lefroy zu widmen, aus dem ich mir keinen Deut mache... *Freitag*. Schließlich ist der Tag gekommen, an dem ich das letzte Mal mit Tom Lefroy kokettieren werde, und wenn Du diesen Brief erhältst, wird alles vorbei sein. Meine Tränen fließen, während ich schreibe, so traurig ist dieser Gedanke. Ich bin voller Ungeduld, von Dir zu hören, wie es Eliza geht, und wann Du zurückkommst.

Mit vielen Grüßen etc. verbleibe ich
Deine Dich stets liebende

J. Austen

Edward Cooper war Mrs. Austens Neffe. Mr. Austen hatte früher sein Einkommen aufgebessert, indem er Schüler im Pfarrhaus von Steventon aufnahm, einer davon war Buller.

ROWLING: DONNERSTAG, 15. SEPT. [1796]

Meine liebe Cassandra,

*W*IR HABEN UNS außerordentlich gut amüsiert seit ich das letzte Mal schrieb: Souper in Nackington, Heimweg im Mondschein - alles mit sehr viel Stil, ganz zu schweigen von Mr. Claringboulds Beerdigung, die am Sonntag an uns vorüberzog...

UNTEN „Nächtliche Heimkehr von einer Dinnerparty“ in einer Darstellung aus dem Jahr 1816 von Diana Sperling, einem jungen Mädchen, das seine Alltagseindrücke des Lebens in der Epoche der Regency festhielt. Partys wurden häufig so geplant, dass sie mit dem Vollmond zusammenfielen, damit beim Nachhauseweg für Beleuchtung gesorgt war:



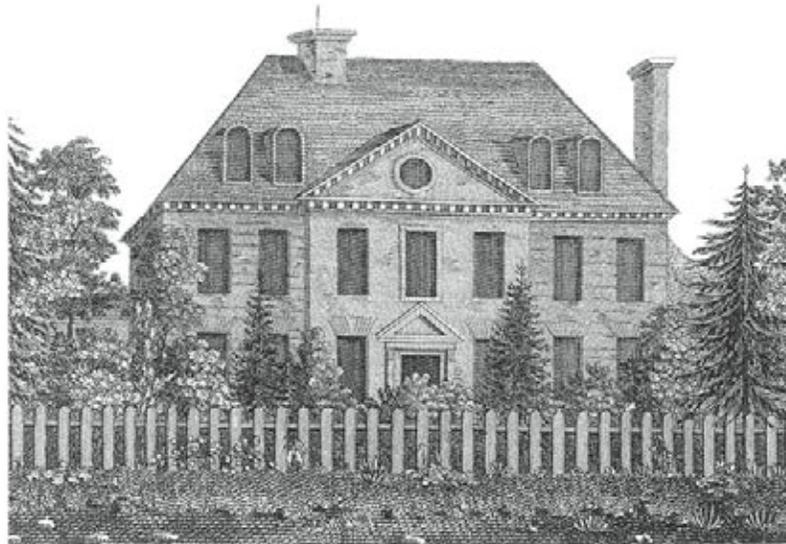
Steventon 1796-1801

In Nackington begegneten wir einem Bild von Lady Sondes über dem Kamin im Speisezimmer und den Bildern ihrer drei Kinder in einem Vorraum, außerdem Mr. Scott, Miss Fletcher, Mr. Toke, Mr. J. Toke und dem Erzdiakon Lynch. Miss Fletcher und ich waren sehr dick, aber ich bin die Dünnere von uns beiden. Sie trug ihren violetten Musselin, der sehr hübsch ist, indes nicht zu ihrem Teint passt. Sie hat zwei sehr liebenswerte Charakterzüge – sie bewundert Camilla und trinkt ihren Tee ohne Sahne...

Wir fuhren in unseren zwei Kutschen nach Nackington; aber wie wir uns auf sie verteilten, überlasse ich Deiner Vorstellungsgabe, ich halte nur fest, dass es, da Eiliza und ich weder Hut noch Haube hatten, für uns nicht bequem gewesen wäre, in der Chaise zu fahren. Wir kamen an Bifron[s] vorbei, und ich betrachtete mit wohliger Melancholie die Heimstatt Dessen, für den ich einst schwärmte...

Edward und Fly sind gestern morgen sehr früh in Schießjacken aufgebrochen und kamen selbst wie erschossen wieder, denn sie hatten

RECHTS Nackington House, der Wohnsitz von Richard Milles Esq., einem Nachbarn der Knights in Godmersham. Ein 1795 erschienener Stich.



Steventon 1796-1801

überhaupt nichts getroffen. Heute sind sie wieder draußen und noch nicht zurück. Ein hinreißender Sport! Gerade sind sie nach Hause gekommen. Welch entzückende Jünglinge!

Jane war zu Besuch bei den Edward Austens in Kent. Nackington gehörte Richard Milles, Parlamentsmitglied für Canterbury. Bifrons war der Wohnsitz von Edward Taylor, „für den ich einst schwärmte“, wie Jane schrieb.

STEVENTON: SAMSTAG, 27. OKT. [1798]

Meine liebe Cassandra,

DEIN HEUTIGER BRIEF war eine willkommene Überraschung für mich, und ich habe einen großen Bogen Papier genommen, um Dir meine Dankbarkeit zu erweisen.

Ich bin überhaupt grandios. Ich hatte die Ehre, Mutter gestern Abend ihr Laudanum zu tropfen, ich verwahre die Schlüssel für den Wein und die Speisekammer, und seit ich diesen Brief begonnen habe, musste ich schon zweimal Anweisungen in der Küche geben: Unsere gestrige Mahlzeit war ausgezeichnet, und das Hühnchen vollkommen zart. Also brauche ich Nanny nicht zu entlassen.

Mrs. Hall aus Sherborne kam gestern mit einem toten Kind nieder, mehrere Wochen zu früh, ausgelöst offenbar durch einen Schrecken. Ich vermute, sie hat versehentlich ihren Ehemann angeschaut.

Wir sind sehr froh über die guten Nachrichten von Deinen Patienten, den kleinen und den großen, und dass mein lieber Dordy sich an mich erinnert, freut mich sehr. Törichterweise, denn ich weiß, es wird bald vorbei sein. Meine Zuneigung zu ihm wird wohl von längerer Dauer sein. Zärtlich beglückt werde ich das Andenken an sein hübsches und lächelndes Gesicht und sein gewinnendes Benehmen bewahren, bis er sich in wenigen Jahren in einen unlenkbaren, ungnädigen Flegel verwandeln wird...



OBEN „Morgendlicher Auszug zur Jagd“; kolorierte Aquatinta nach einer Zeichnung von Samuel Howitt.

Steventon 1796-1801

Es ist sehr freundlich von Tante, uns wieder nach Bath einzuladen; eine Freundlichkeit, der besserer Dank gebührt, als nur Nutzen daraus zu ziehen.

Stets Deine *J.A.*

„Dordy“ war George, Edward Austens zweiter Sohn, der zu der Zeit fast drei war. „Meine Tante“: Bezugnahmen in den Briefen auf „meinen Onkel“ und „meine Tante“ gelten immer Mr. und Mrs. Leigh Perrot. Mr. Leigh Perrot war Mrs. Austens einziger Bruder:

SAMSTAG, 17. NOVEMBER [1798]

Meine liebe Cassandra,

*W*ENN DU DEN SCHLUSS meines letzten Briefs beachtet hast, wirst Du zufrieden sein, dass meine Mutter, bis Du diesen erhältst, keinen Rückfall erlitten hat...

Mrs. Lefroy kam letzten Mittwoch ... [ich war mit ihr] lange genug allein ... um alles Interessante zu erfahren, was Du leicht verstehen wirst, wenn ich Dir erzähle, dass sie gar nichts über ihren Neffen und sehr wenig über ihren Freund sagte. Ersteren erwähnte sie mir gegenüber kein einziges Mal, und ich war zu stolz, um mich zu erkundigen. Doch weil Vater sie später fragte, wo selbiger sich befände, erfuhr ich, dass er in London und unterwegs nach Irland sei, wo er als Anwalt zugelassen zu werden und zu praktizieren wünscht.

Sie zeigte mir einen Brief, den sie vor einigen Wochen von ihrem Freund erhalten hatte ... und an dessen Ende sich folgender Satz befand: „Es tut mir sehr leid, von Mrs. Austens Krankheit zu hören. Ich würde mich ungemein glücklich schätzen, die Gelegenheit zu haben, meine Bekanntschaft mit ihrer Familie zu verbessern - in der Hoffnung, ihre Gunst zu erwecken. Doch im Augenblick kann ich mich keiner solchen Erwartung hingeben.“ Das klingt recht vernünftig. Es



OBEN Miniatur von Mrs. Lefroy. Nach ihrem plötzlichen Tod war Jane lange untröstlich. „Geliebte Freundin, vier Jahre sind es nun/ Seit Du für immer warst enthoben unsren Augen“, schrieb sie in ihrem einzigen ernstesten Gedicht.



OBEN Kleine Jungen trugen Kleider; bevor sie, wie in dieser Illustration, Kniehosen tragen durften. Jane war ihren kleinen Neffen eine liebevolle Tante und verzeichnete solche Meilensteine in deren Leben in ihren Briefen an Cassandra.

Steventon 1796-1801

drückt sich darin weniger Gefühl und mehr Verstand aus, als es früher bisweilen den Anschein hatte, und ich bin sehr zufrieden. Alles wird sehr gut verlaufen und auf sehr vernünftige Weise ausklingen...

Deine *J.A.*

Mrs. Lefroys Freund war ein neuer Verehrer; Reverend Samuel Blackall, dessen Großspürigkeit sie wenig für ihm einnahm.

Mr. Collins macht einen Antrag.

„ Schon kurz nach meiner Ankunft in diesem Haus habe ich Sie als Gefährtin meines zukünftigen Lebens erkoren. Aber bevor ich bei diesem Thema von meinen Gefühlen überwältigt werde, ist es vielleicht angebracht, die Gründe zu erläutern, warum ich zu heiraten beabsichtige, und darüber hinaus zu erklären, warum ich mit der Absicht, eine Frau zu suchen, gerade nach Hertfordshire gekommen bin...“ Meine Gründe zu heiraten sind folgende: Erstens halte ich es für angebracht, dass ein Geistlicher mit bequemem Auskommen – wie ich – in seiner Gemeinde ein gutes Beispiel der christlichen Ehe gibt; zweitens bin ich davon überzeugt, daß es mein Glück in großem Maße erhöhen wird; und drittens ... hat es die sehr gnädige Frau Baronin, die meine Gönnerin zu nennen ich die Ehre habe, mir ausdrücklich empfohlen und ans Herz gelegt. Zweimal schon hat sie mich ihrer Meinung über diesen Gegenstand – und das ungefragt – für würdig erachtet; und es war an jenem Samstagabend vor meiner Abreise zu Ihnen – in der Pause zwischen zwei Partien Quadrille, dass sie ... zu mir sagte: „Mr. Collins, Sie müssen heiraten. Ein Geistlicher wie Sie muss heiraten. Wählen Sie mit Bedacht, wählen Sie eine junge Dame aus gutem Hause um meinetwillen; um Ihretwillen sollte sie eine nützliche Person sein. Wollen Sie nicht zu hoch hinaus, sie muss mit dem Haushaltsgeld wirtschaften können.“ “

STOLZ UND VORURTEIL



OBEIN „Frau bei der Butterherstellung“. In Steventon machten die Austens Butter aus der Milch der eigenen Kühe, eine wichtige Tätigkeit in einer Gemeinschaft, die auf Selbstversorgung angewiesen war:

Steventon 1796-1801

STEVENTON: 1. DEZEMBER [1798]

Meine liebe Cassandra,

*I*CH BIN SO GUT, Dir so rasch wieder zu schreiben, um Dir mitzuteilen, dass ich gerade von Frank gehört habe. Er war am 19. Oktober in Cadiz und gesund und munter. Er hat einen Brief von Dir erhalten, den Du schon geschrieben hattest, als die „London“ auf St. Helena war...

Mutter hatte gestern Nachmittag ihren Auftritt im Ankleidezimmer inmitten der Heerscharen von Bewunderern, und wir tranken zum ersten Mal seit fünf Wochen alle zusammen Tee. Sie hatte eine erträgliche Nacht und gute Chancen, heute den gleichen glänzenden Kurs fortzusetzen...

Mary kommt nicht so zurecht, dass ich es ihr gleichtun möchte. Sie ist nicht adrett in ihrer äußeren Erscheinung und besitzt keinen Morgenrock, in dem sie aufstehen kann. Ihre Vorhänge sind allzu dünn, und die Dinge um sie herum sind weder so bequem, noch haben sie den Stil, dass man sie um ihre Lage beneiden würde. Elizabeth war wirklich ein hübscher Anblick mit ihrer netten sauberen Haube, die sie so artig trägt, und ihrem weißen gestärkten Kleid. Wir wohnen jetzt ganz und gar im Ankleidezimmer...

Wir sind sehr geneigt, unser neues Mädchen zu mögen. Sie weiß nichts über Molkerei, was in unserer Familie eher gegen sie spricht, aber ihr wird alles beigebracht. Kurzum, wir haben so lange unter der Last gelitten, kein Mädchen zu haben, dass wir entschlossen sind, sie zu mögen, und es schwer für sie sein wird, uns zu missfallen...

In Liebe, Deine *J.A.*

Die zerzauste Mary war James' Frau, die ordentlichere Elizabeth die von Edward.



DIESE SEITE „Häusliche Beschäftigung(en)“ aus W.H. Pynes *Microcosm. In Haushalten wie dem der Austens mussten sich Dienstmädchen in vielerlei Bereichen beweisen.*



Steventon 1796-1801

STEVENTON: DIENSTAG, 18. DEZ. [1798]

Meine liebe Cassandra

UNTEN Eine Bildtafel aus der Novemberausgabe der Gallery of Fashion des Jahres 1798. Die Dame rechts trägt ein Schullertuch aus klatschmohnfarbener Seide; der Rot-Ton war der letzte Schrei der Saison.



DEIN BRIEF KAM genau zur rechten Zeit, das tun Deine Briefe nun stets, denn ich habe es mir zur Regel gemacht, sie nicht zu erwarten, bis sie eintreffen, was sich, glaube ich, vorteilhaft auf unser beider Ruhe auswirken wird... Neulich nahm ich mir die Freiheit, Deine schwarze Samthaube zu fragen, ob sie mir ihr Netz leiht, was sie sehr bereitwillig getan und mich dadurch in die Lage versetzt hat, meiner Haube eine erhebliche und würdevolle Verbesserung angeediehen zu lassen, denn zuvor war sie für meinen Geschmack gar zu mickrig. Ich werde sie am Donnerstag tragen, doch ich hoffe, Du bist nicht beleidigt, weil ich sie nur zum Teil Deinem Rat entsprechend aufgeputzt habe. Ich erlaube mir noch immer das schmale Silberband, zweimal darumgewunden, ohne Schleife, und statt der schwarzen militärischen Feder werde ich die mohnrote hineinstecken, das sieht flotter aus; außerdem ist Klatschmohn in diesem Winter die große Mode. Nach dem Ball werde ich sie wahrscheinlich ganz schwarz färben...

Ich habe eine sehr artige Nachricht von Mrs. Martin erhalten, die meinen Namen als Subskribentin für ihre Bibliothek erbittet, die am 14. Januar öffnet. Also wurde mein Name beziehungsweise Deiner gewährt... Um einen Anreiz zu geben, sagte uns Mrs. Martin, ihre Kollektion bestehe nicht allein aus Romanen, sondern aus jeglicher Art von Literatur etc. etc. Die Prahlerei hätte sie sich bei *unserer* Familie sparen können, wo wir doch alle große Romanleser sind und uns dessen keinesfalls schämen...

Wir essen neuerdings um halb vier und sind wahrscheinlich fertig, bevor ihr anfängt. Den Tee nehmen wir um halb sieben. Ich fürchte, Du wirst uns verachten. Abends liest Vater uns Cowper vor, und wenn ich kann, höre ich zu. Wie verbringst Du Deine Abende? Ich vermute, dass Elizabeth arbeitet, Du ihr vorliest und Edward schlafen geht. Mutter ist weiter recht munter, ihr Appetit und ihre Nächte sind gut,

UNTEN „Die Leihbücherei“ von Isaac Cruikshank zeigt die verschiedenen Kategorien von Büchern, von den erbaulichen bis zu den frivolen: Predigten, Reisebeschreibungen, Erzählungen und Liebesromane.



Steventon 1796-1801

aber ihre Eingeweide haben sich noch nicht völlig beruhigt, und mitunter klagt sie über Asthma, Wassersucht, Wasser in der Brust und Leberbeschwerden...

Mittwoch. Ich habe es mir anders überlegt und den Besatz meiner Haube heute morgen abgeändert – sie ist jetzt, wie Du es vorgeschlagen hast. Ich vermeinte, keinen Erfolg zu haben, wenn ich von Deinen Anweisungen abweiche. Nun, so finde ich, sehe ich damit mehr aus wie Lady Conyngham als vorher, und das ist schließlich alles, wofür es sich heutzutage zu leben lohnt...

J. A.

Lady Conyngham war die einflussreiche Geliebte des Prinzregenten.

STEVENTON: MONTAGNACHT, 24. DEZ. [1798]

Meine liebe Cassandra,

*D*ER BALL WAR sehr klein, aber keinesfalls unangenehm. 31 Gäste, davon elf Damen, und nur fünf einzelne Frauen, waren im Saal. Von den anwesenden Gentlemen kannst Du Dir eine Vorstellung machen anhand der Liste meiner Tanzpartner – Mr. Wood, G. Lefroy, Rice, ein Mr. Butcher (der zu den Temples gehörte, ein Seemann und keineswegs von den 11. Husaren), Mr. Temple (nicht der überaus grässliche), Mr. Wm. Orde (ein Cousin von dem aus Kingsclere), Mr. John Harwood und Mr. Calland, der wie üblich mit seinem Hut in der Hand erschien und hin und wieder hinter Catherine und mir stand, sodass wir mit ihm reden und ihn dafür ausschalten konnten, dass er nicht tanzte. Wir neckten ihn so lange, bis er es doch tat. Ich war sehr froh, ihn zu sehen, nach so langer Trennung...

Es gab zwanzig Tänze, und ich tanzte sie alle, ohne zu ermüden ... Meine schwarze Haube erregte Mrs. Lefroys unverhohlene Bewunderung, und ... insgeheim auch die aller anderen im Saal...

UNTEN *Lavierte Tuschzeichnung einer Gruppe von Damen aus dem frühen 19. Jh. Janes winziges Budget für Kleider machte aus dem neuen Besatz für die Haube aus dem Vorjahr eine äußerst bedeutende Angelegenheit.*



Steventon 1796-1801

Von meinen Wohltaten an die Armen seit meiner Rückkehr sollst Du einen getreulichen Bericht erhalten. Ich habe Mary Hutchins, der Kew, Mary Steevens und der Staples je ein paar kammwollene Strümpfe gegeben, Hannah Staples ein Hemd und Betty Dawkins einen Schal, alles in allem etwa eine halbe Guinee wert...

Ich hätte heute in Deane zu Abend essen sollen, aber das Wetter ist so kalt, dass es mir nicht leidtut, zuhause festgehalten zu werden, weil es nach Schnee aussieht. Am Freitag haben wir zum Abendessen Gesellschaft: die drei Digweeds und James. Wir werden eine nette, schweigsame Partie abgeben, nehme ich an.

Du verdienst einen längeren Brief, aber es ist mein unseliges Schicksal, die Menschen selten so zu behandeln, wie sie es verdienen. - Gott segne Dich -

in Liebe, Deine *Jane Austen*

Mr. Darcy weigert sich, zu tanzen.

Die Digweeds waren die Mieter von Steventon Manor. Janes Partner beim Ball waren Nachbarn, mit Ausnahme von Mr. Calland, der wahrscheinlich der Pfarrer von Bentworth war.

„Wegen der Knappheit an Männern war Elizabeth gezwungen gewesen, zwei Tänze lang sitzen zu bleiben. Einige Zeit stand dabei Mr. Darcy so nahe bei ihr, dass sie eine Unterhaltung zwischen ihm und Mr. Bingley mithören konnte, der ein paar Minuten vom Tanzen herübergekommen war, um auch seinen Freund dazu zu bewegen.“

„Komm, Darcy“, sagte er, „ich finde, du musst tanzen. Ich kann es nicht leiden, wenn du so albern allein herumstehst.“

„Das werde ich bestimmt nicht tun. Du weißt ja, wie schrecklich ich es finde, wenn ich meine Partnerin nicht gut kenne. Auf solch einem Fest wäre es mir ganz unerträglich... Du tanzst mit dem einzigen hübschen Mädchen im Saal“, sagte Mr. Darcy, indem er der ältesten der Bennett-Schwestern nachsah.

UNTEN Vier Mädchen in Ballkleidern aus N. Heidloffs Gallery of Fashion für April 1800. Die Mode, das Haar kurz zu tragen, wurde von Jane nicht immer begrüßt: „Anna wird nicht überrascht sein, wenn es bei mehreren hier im Haus Anwesenden Bedauern hervorruft, dass sie ihre Haare abgeschnitten hat. Was mich einigermaßen damit versöhnt, ist der Gedanke, dass sie in zwei oder drei Jahren nachgewachsen sein werden.“



Steventon 1796-1801

„Ja, sie ist das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe. Aber eine ihrer Schwestern sitzt gerade hinter dir; sie ist doch auch sehr hübsch und obendrein sehr nett...“

„Welehe meinst Du?“ Und er drehte sich zu Elizabeth um und sah sie an, bis er ihren Blick auffing. Dann sah er weg und sagte ungerührt: „Sie ist ganz passabel, aber nicht hübsch genug, um mich zu reizen. Im Übrigen habe ich gerade keine Lust, mit Mädchen zu tanzen, die andere Männer haben sitzenlassen. Geh lieber zurück zu deiner Tänzerin und labe dich an ihrem Lächeln. Mit mir verschwendest du deine Zeit.“

Mr. Bingley folgte seinem Rat. Auch Mr. Darcy ging weg, und Elizabeth blieb mit nicht gerade warmherzigen Gefühlen ihm gegenüber zurück. Trotzdem erzählte sie die Geschichte [weiter], denn sie hatte einen ausgeprägten Sinn für komische Situationen. “

STOLZ UND VORURTEIL

STEVENTON: FREITAG, 23. DEZ. [1798]

Meine liebe Cassandra,

*F*RANK IST EIN GEMACHTER Mann. Er wurde gestern in den Kommandantenrang erhoben und der Sloop „Petterel“ zugewiesen, die sich jetzt in Gibraltar befindet. Wenn Du ein wenig vor Freude geweint hast, kannst du fortfahren, und wirst weiter erfahren, dass die East India Company Captain Austens Antrag in Betracht gezogen hat – dies wissen wir von Daysh –, und ebenso, dass Lieutenant Charles John Austen auf die Fregatte „Tamar“ versetzt wird – dies wissen wir vom Admiral. Wir können nicht in Erfahrung bringen, wo die Tamar ist, aber ich hoffe, wir werden Charles nun auf jeden Fall hier sehen.

Dieser Brief soll ganz guten Nachrichten vorbehalten bleiben. Wenn Du meinem Vater eine Aufstellung Deiner Auslagen für Wäsche und Porto sendest, wird er Dir einen Scheck über diesen Betrag schicken,



OBEN Miniatur von Francis (Frank) Austen, dem älteren von Janes hochdekorierten zur See fahrenden Brüdern, zu dem sie ein unkompliziertes Verhältnis hatte. „Ich hoffe, Du bleibst so schön und bürstest Deine Haare, aber nicht so, dass sie ausgehen“, schrieb sie.

Steventon 1796-1801

außerdem für das nächste Vierteljahr und die Miete von Edward. Wenn Du bei solem einem Geldsegen und auf Franks Beförderung hin kein Musselinkleid kaufst, werde ich Dir das nie verzeihen.

Von Mrs. Lefroy erreicht mich gerade die Nachricht, dass Lady Dorchester vorhat, mich am 8. Januar zu ihrem Ball einzuladen, was ich, auch wenn es ein bescheidener Segen ist verglichen damit, was ich auf der letzten Seite berichtet habe, nicht als Unglück empfinde. Ich kann jetzt nicht mehr schreiben, aber ich habe genug geschrieben, um Dich sehr glücklich zu machen, und kann daher beruhigt schließen.

Deine Dich liebende
Jane

Lady Dorchester von Kempshott Park, Hampshire.

STEVENTON: DIENSTAG, 8. JAN. [1799]

Meine liebe Cassandra,

*D*U MUSST IN ZUKUNFT Deine Briefe fünfmal lesen, so wie ich es tue, bevor Du sie abschickst, dann wirst Du sie vielleicht so unterhaltsam finden wie ich. Ich habe über mehrere Teile desjenigen, den ich nun beantworte, sehr gelacht...

Du äußerst so wenig Furcht vor meiner bevorstehenden Ermordung durch Mrs. Hulberts Diener, dass ich gute Lust hätte, Dir nicht zu erzählen, ob ich nun ermordet werde oder nicht. Ich sage nur, dass ich weder in dieser noch in der nächs-

ten Nacht nach Hause zurückgekehrt bin, da Martha so freundlich war, mir Platz in ihrem Bett im neuen Kinderzimmer zu machen. Die Amme und das Kind schliefen auf dem Boden und wir befanden uns alle in einigem Durcheinander und großer Behaglichkeit – das Bett war überaus geeignet, um darin wach zu bleiben und bis zwei Uhr zu reden und den Rest der Nacht zu schlafen. Ich liebe Martha mehr denn je, und ich habe die Absicht, sie zu besuchen, wenn sie nach Hause kommt ...

RECHTS *Porträt von Edward Austen Knight. Der klassisch gehaltene Bildaufbau spielt wahrscheinlich auf seine Grand Tour an, wie sie oftmals von den Söhnen aus der Klasse der Landeigentümer und des Adels unternommen wurde.*



OBEN *Ein Musselinkleid vom Januar 1796. Geblümter oder gepunkteter Musselin war sehr gefragt. Jane war sehr auf einen „hübschen farbigen Musselinstoff ... mit kleinen roten Punkten“ aus, den sie dann auch kaufte, um Kleider für sich und Cassandra anzufertigen.*

Seventon 1796-1801



Dass Mrs. Knight das Anwesen von Godmersham Edward überschrieben hat, war kein so wunderbarer Akt von Großmut, denn immerhin erhält sie noch Einkünfte daraus. Das sollte bekannt werden, damit ihre Haltung nicht überbewertet wird. Vielmehr finde ich, dass Edward den größeren Edelmut beweist, indem er ihren Rückzug unter solchen Bedingungen akzeptiert...

Ich verbrachte einen angenehmen Abend, vor allem mit der Gesellschaft aus Manydown. Es gab die gleiche Art von Souper wie im letzten Jahr und den gleichen Mangel an Stühlen. Aber es waren mehr Tänzer, als der Raum fassen konnte, was stets für einen guten Ball bürgt. Ich glaube, ich war nicht sehr gefragt. Meist wurde ich erst aufgefordert, wenn es nicht mehr zu vermeiden war. Die eigene Beliebtheit wechselt so oft, manchmal ohne einen speziellen Grund. Es gab einen Gentleman, einen Beamten aus Cheshire, ein sehr gutaussehender junger Mann, der, so sagte man mir, mir außerordentlich gern vorgestellt werden wollte; doch da er es nicht genug wünschte, um sich die Mühe zu machen, dies in die Tat umzusetzen, kam die Vorstellung nicht zustande...

Ich wundere mich nicht, dass Du „First Impressions“ noch einmal lesen willst, so selten wie Du es gelesen hast und dann auch noch vor so langer Zeit...

Jetzt *kann* ich den Brief doch heute schicken, was mich in die höchsten Höhen menschlicher Glückseligkeit erhebt und mich im Sonnenschein des Wohlbefindens baden lässt oder mir jedes andere Glücksgefühl in gelehrter Sprache gibt, das Dir gefällt. Sei mir nicht gram, dass ich das Blatt nicht ganz vollschreibe...

Deine Dich liebende *J.A.*

Martha Lloyd war die Schwester von Mary, Mrs. James Austen. Mrs. Knight behielt sich eine jährliche Leibrente von 2000£ vor; als sie Godmersham Edward überließ. Der Brief enthält die erste Bezugnahme auf den Roman, aus dem Stolz und Vorurteil werden sollte.



OBEN Godmersham, das Zuhause von Edward Austen Knight und seiner großen Familie, Stich für J.P. Neales Views of the Seats of Noblemen and Gentlemen, 1826.

Steventon 1796-1801

13 QUEEN SQUARE – SONNTAG, 2. JUNI [1799]

Meine liebe Cassandra,

*I*CH DANKE DIR für die beiden Briefe, den Deinen und den von Mary. Von Letzterem wusste ich nichts bis zum Erhalt des Deinen gestern, als der Taubenkorb inspiziert wurde und ich das mir Gebührende erhielt...

Was kann ich Dir über Edward schreiben? Wahrheit oder Täuschung? Ich werde es mit Ersterem versuchen, und Du kannst Dir selbst ein Bild machen. Gestern ging es ihm besser als in den vergangenen zwei oder drei Tagen, ungefähr so gut wie damals in Steventon. Er besucht die Hetling-Trinkhalle, morgen soll er baden, und am Dienstag versuchen sie es mit Strom – Letzteres hat er Dr. Fellowes selbst vorgeschlagen, der keine Einwände hatte, aber wir versprechen uns keinen Erfolg davon...

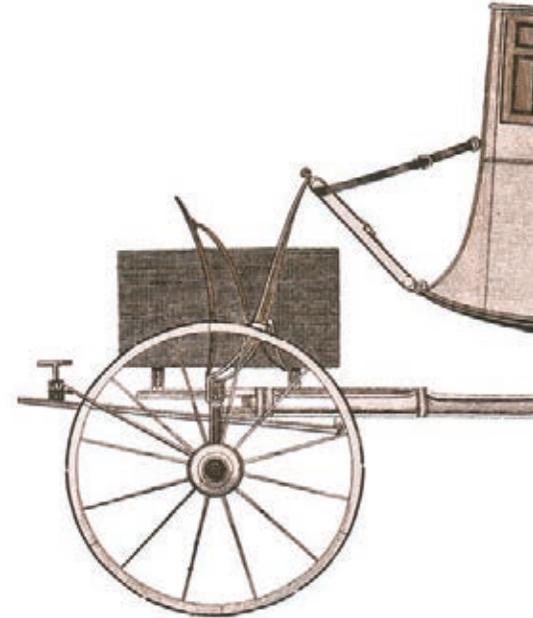
Gestern habe ich Gaze in einem Geschäft in der Bath Street gesehen, nur 4 Shilling der Yard, aber sie war nicht so gut und auch nicht so hübsch wie meine. Blumen werden jetzt sehr viel getragen, und Früchte sind noch beliebter. Elizabeth hat einen Bund Erdbeeren, und ich habe Trauben, Kirschen, Pflaumen und Aprikosen gesehen. Überdies gibt es auch Mandeln, Rosinen, französische Pflaumen und Tamarinden beim Gemüsehändler, aber auf Hüten habe ich bis jetzt keine davon gesehen...

Wir haben zwischen 6 und 8 einen ganz entzückenden Spaziergang den Beacon Hill hinauf unternommen und über einige Felder in das Dorf Charlcombe, das sehr hübsch in einem kleinen grünen Tal gelegen ist, wie es sich für ein Dorf mit einem solchen Namen gehört... Es waren eine Miss North und ein Mr. Gould mit von der Partie; Letzterer spazierte nach dem Tee mit mir nach Hause...

Am Dienstagabend wird eine große Gala in den Sydney Gardens stattfinden und ein Konzert mit Beleuchtung und Feuerwerk. Auf Letzteres freuen Elizabeth und ich uns besonders, und selbst das



OBEN Skizze von King's Bath und der Trinkhalle, in der Ferne ist Bath Abbey zu erkennen.



OBEN Eine Postkutsche aus Feltons Treatise on Carriages, 1794. Er schrieb: „Familien, die häufig mit Postpferden von Ort zu Ort reisen, tun gut daran, sich eine Postkutsche zuzulegen“. Der Zugewinn an Behaglichkeit musste allerdings gegen die beträchtlichen Aufwendungen abgewogen werden.

Steventon 1796-1801

Konzert wird mehr als den üblichen Zauber für mich haben, da die Gärten so ausgedehnt sind, dass ich recht gut außer Reichweite seiner Klänge zu gelangen vermag...

Ich bin recht angetan davon, dass Martha und Mrs. Lefroy das Muster für unsere Hauben haben wollten, aber weniger angetan davon, dass Du es ihnen gegeben hast. Irgendein Wunsch, ein vorherrschender Wunsch ist zu jedermanns geistiger Belebung nötig, erfüllt man ihn, so bringt man denjenigen dazu, einen anderen zu entwickeln, der vielleicht nicht halb so unschuldig ist. Ich werde nicht vergessen, an Frank zu schreiben. Pflicht und Liebe etc.

Deine Dich liebende
Jane

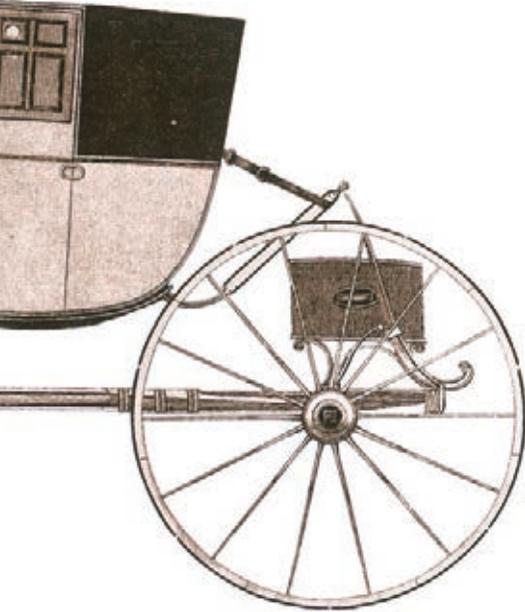
Jane schrieb diesen Brief aus Bath, wo sie und Mrs. Austen sich bei Edward and Elizabeth Austen aufhielten. Edward unterzog sich verschiedenen Behandlungen, um eine beginnende Gicht abzuwehren.

STEVENTON, SAMSTAGABEND, 8. NOV. [1800]

Meine liebe Cassandra,

*N*ACHDEM ICH GERADE den ersten Band von Les Veillees du Chateau gelesen habe, scheint mir die Gelegenheit günstig, einen Brief an Dich zu beginnen, solange in meinem Kopf noch einige Gedanken lagern, die es zu übermitteln lohnt...

Ich kann Deinem Wunsch unmöglich nachkommen, mein Kleid nicht zu tragen, denn ich habe es in der Absicht verschönert, es oft zu tragen, und da ich es bin, die in Verruf kommen wird, bedaure ich dies umso weniger... Gestern war ein ungemein betriebsamer Tag. Mary fuhr mich im Regen nach Basingstoke und in noch stärkerem Regen zurück. Bald nach unserer Rückkehr nach Deane brachte uns eine unverhoffte Einladung und eine eigene Kutsche nach Ashe Park, um dort mit Mr. Holder, Mr. Gauntlett und James Digweed zu



OBEEN Skizze von Charlcombe Church. Jane hatte „einen ganz entzückenden Spaziergang“ unternommen „über einige Felder in das Dorf Charlcombe, das sehr hübsch in einem kleinen grünen Tal gelegen ist, wie es sich für ein Dorf mit einem solchen Namen gehört“.

Steventon 1796-1801

dinieren, doch wurde unser Tête à tête durch das Ausbleiben der beiden Letzteren grausam beschnitten... Bald sprachen wir, bald schwiegen wir, ich machte zwei oder drei amüsante Bemerkungen...

Ich bin stets Deine *J.A.*

Sonntagabend. Wir hatten heute in der ersten Tageshälfte einen scheußlichen Sturm, der unter unseren Bäumen viel Schaden angerichtet hat. Ich saß allein im Speisezimmer, als ein sonderbares Krachen mich erschreckte – einen Augenblick später wiederholte es sich. Ich lief zum Fenster und erreichte es gerade noch rechtzeitig, um die letzte unserer beiden geliebten Ulmen auf den Schuppen stürzen zu sehen!!!

Und das war noch nicht alles. Eine der beiden großen Ulmen auf der linken Seite des Elm Walks, wie ich ihn nenne, wurde ebenfalls umgeweht. Der Maibaum mit dem Wetterhahn ist entzweigebrochen und – was ich mehr als alles übrige bedaure – die drei Ulmen, die auf Halls Wiese standen und eine solche Zierde waren, sind fort...

Ich hoffe, es stimmt, dass Edward Taylor seine Cousine Charlotte heiraten wird. Jene wundervollen dunklen Augen werden dann in all ihrer Reinheit mindestens eine weitere Generation zieren.

An Martha Lloyd

STEVENTON, MITTWOCHABEND, 12. NOV. [1800]

Meine liebe Martha

*I*CH HABE DEINE Nachricht gestern erst erhalten, nachdem Charlotte Deane bereits verlassen hatte, sonst hätte ich meine Antwort ihr mitgegeben, statt, was nun unweigerlich der Fall sein wird, daran Schuld zu tragen, dass die Eleganz Deines neuen Kleids für den Hurstbourne Ball um den Wert von 3d gemindert wird...

LINKS *Muster für ein Ballkleid, veröffentlicht in Ackermanns Repository, Februar 1809. „Ich wünschte, solche Dinge gäbe es fertig zu kaufen“, klagte Jane. „Ich möchte gerne etwas angeboten bekommen, so dass es mir erspart bliebe, mir Gedanken zu machen und eine Entscheidung zu treffen.“*



Steventon 1796-1801

RECHTS *Komplette Garderobe eines Gentlemans aus Ackermanns Repository, Januar 1810: „extrafeiner ins Schwarze gehender grüner Rock, weiße einreihige Pikee-Frackweste, bis übers Knie reichende Kaschmir-Hosen in einem hellen Graugrün“. Im Gegensatz dazu fand Jane Tom Lefroys Gehrock „viel zu hell“.*

Du bringst mich mit Deiner Bitte um Bücher fürchterlich in Bedrängnis. Mir fällt nicht ein, welche ich mitbringen könnte, und ich weiß auch nicht, wozu. Ich komme zu Dir, um angesprochen zu werden, nicht um zu lesen oder vorgelesen zu bekommen; das kann ich auch zuhause tun; in der Tat lege ich mir gerade einen Vorrat an Wissenswertem an, das ich als meinen Gesprächsanteil über Dir ausgießen werde. Ich lese gerade Henrys Geschichte Englands, die ich Dir in jeder von Dir gewünschten Weise wiedergeben will, in einem losen, unzusammenhängenden Strom oder indem ich meinen Vortrag untergliedere wie der Historiker selbst, nämlich in sieben Teile: Zivilleben und Militär, Religion, Verfassung, Bildung und Gelehrte, Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft, Münzen und Transportwesen, Sitten und Gebräuche. Es wird also für jeden Abend der Woche ein anderes Thema geben. Die Portion vom Freitag, Wirtschaft, Münzen und Transportwesen, wirst Du am wenigsten unterhaltsam finden; aber die des folgenden Abends wird Dich dafür entschädigen... Wir sind alle in Liebe vereint und ich bin stets ganz herzlich

Deine Dich liebende
Jane

STEVENTON, DONNERSTAG, 20. NOV. [1800]

Meine liebe Cassandra,

*D*EIN BRIEF HAT MICH heute morgen sehr überrascht. Es gibt nichts zu danken, und ich bin Dir sehr verbunden. Ich glaube, ich habe gestern Abend in Hurstbourne zuviel Wein getrunken; ich wüßte nicht, warum sonst meine Hand heute zittern sollte. Bitte sei also so gut, meine undeutliche Schrift dieser verzeihlichen Entgleisung zuzuschreiben...

Es war ein schöner Abend, was besonders Charles empfand. Warum, kann ich nicht sagen, es sei denn, die Abwesenheit von Miss Terry – welche ihm nun so gleichgültig ist, dass er ein schlechtes Gewissen



Steventon 1796-1801

hat – wäre eine Erleichterung für ihn gewesen. Es gab nur zwölf Tänze, von denen ich neun getanzt habe. Vom Rest hat mich nur das Fehlen eines Partners ausgeschlossen... Es gab kaum Schönheiten, und die, die es gab, waren nicht sonderlich hübsch. Miss Iremonger sah nicht gut aus. Mrs. Blount war die einzige, die sattsam bewundert wurde. Sie erschien aufs Haar genauso wie im September – Mondgesicht, Diamant-Stirnreif, weiße Schuhe, rosa Ehemann und Specknaeken...

Wir hatten am Montag einen sehr angenehmen Tag in Ashe; wir setzten uns zu vierzehnt im Arbeitszimmer zum Abendessen, das Esszimmer war unbewohnbar, nachdem der Sturm dort den Kamin verwüstet hatte. Mrs. Bramston redete allerhand Unsinn, was Mr. Bramston und Mr. Clerk gleichermaßen zu behagen schien. Es gab einen Whist- und einen Casino-Tisch und sechs Nichtspieler. Rice und Lucy kokettierten, Mathew Robinson nickte ein, James und Mrs. Augusta lasen abwechselnd Dr. Jenners Pamphlet über Rinderpocken und ich leistete nacheinander her allen Gesellschaft...

Die drei Digweeds kamen alle am Dienstag und wir spielten eine Partie Commerce. James Digweed verließ heute Hampshire. Ich denke, er muss wohl in Dich verliebt sein, so wie er darauf bedacht war, Du solltest zu den Faversham-Bällen kommen, und auch weil er die Vermutung äußerte, die beiden Ulmen seien aus Kummer über Deine Abwesenheit umgefallen. War das nicht ein galanter Gedanke? ...

Lebwohl. Charles sendet an Dich seine besten Grüße und an Edward seine schlechtesten. Wenn Du die Ungleichbehandlung unzulässig findest, kannst Du die schlechtesten selbst haben. Er wird Dir schreiben, wenn er zurück auf seinem Schiff ist – und wünscht in der Zwischenzeit, Du mögest mich betrachten als

Deine Dich liebende Schwester *J.A.*

Mrs. Augusta Bramston. Sie fand Verstand und Gefühl und Stolz und Vorurteil „geradezu unsinnig, erwartete aber, dass ihr Mansfield Park besser gefallen würde, und schmeichelte sich, das Schlimmste hinter sich zu haben, als sie den ersten Band gelesen hatte“.

Steventon 1796-1801

UNTEN „Hausmädchen“ aus Pynes World in Miniature. „John Steevens’ Frau wird unsere Wäsche übernehmen; sie sieht allerdings nicht aus, als würde irgendetwas, das sie anfasst, sauber werden, aber wer weiß?“



STEVENTON: SAMSTAG, 3. JANUAR [1801]

DA DU MEINEN BRIEF inzwischen erhalten haben musst, kann ich getrost mit einem neuen beginnen...

Mutter sieht dem Umstand, dass wir zwei Hausmädchen halten werden, mit ebensolcher Gewissheit entgegen wie Du. Einzig Vater ist noch nicht in unser Geheimnis eingeweiht. Wir haben vor, eine ständige Köchin und ein junges leichtfertiges Hausmädchen zu beschäftigen, dazu einen ruhigen Mann in mittleren Jahren, der das zwiefache Amt eines Ehemanns der ersten und Liebhabers der zweiten übernehmen muss. Kinder sind natürlich auf keiner der beiden Seiten erlaubt...

Ich habe nun die hohe Kunst des Briefschreibens gemeistert, die ja bekanntlich darin besteht, genau das zu Papier zu bringen, was man der betreffenden Person mündlich übermitteln würde; in diesem ganzen Brief habe ich fast so schnell mit Dir gesprochen, wie ich kann ...

Und Mutter bittet ja und *unter allen Umständen* mit der Einrichtung unseres Hauses in Bath verschont zu bleiben – ich habe versprochen, dass Du freiwillig alles übernehmen wirst. Ich versöhne mich mehr und mehr mit dem Gedanken an unseren Umzug. Wir haben lange genug in dieser Gegend gewohnt, die Bälle in Basingstoke sind eindeutig im Niedergang begriffen, und so ein Umzug hat doch etwas Aufregendes. Die Aussicht, zukünftig den Sommer an der See oder in Wales zu verbringen, ist reizend... Es darf jedoch nicht allgemein bekannt werden, dass das Landleben mir nicht allzu viel bedeutet, sonst darf ich nicht auf die Anhänglichkeit und Anteilnahme derjenigen hoffen, die wir zurücklassen.

Vater tut sein Möglichstes, um sein Einkommen aufzubessern, indem er den Kirchenzehnten erhöht etc., und ich bin es ganz zufrieden, beinahe 600 im Jahr zu erhalten. In welchem Teil von Bath willst Du Deine Bienen unterbringen? Wir fürchten, in der South Parade könnte es zu heiß sein...

Deine Dich liebende *J.A.*

UNTEN Eine Ansicht der auf den Laura Place mündenden Pulteney Street, wie sie sich durch den Torbogen von Sydney Gardens aus darbot. „Die Häuser in der Nähe von Laura Place übersteigen wohl unsere Mittel“, schrieb Jane.

